

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 17

Artikel: Leute von heute (oder gestern) : Müller, Raabe, Tolstoi, Allen
Autor: Ritzmann, Jürg / Höss, Dieter / Felber, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

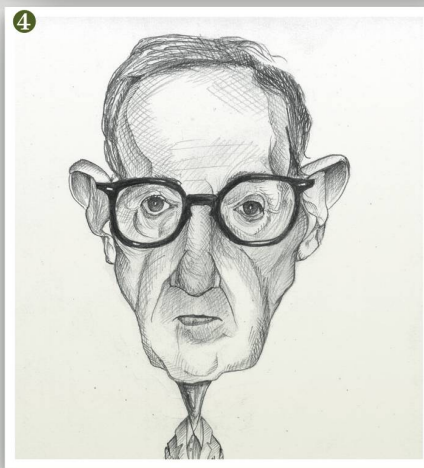
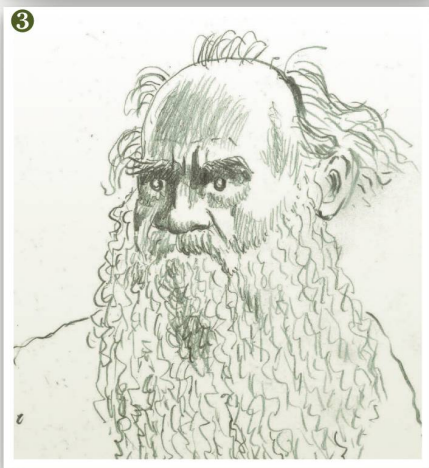
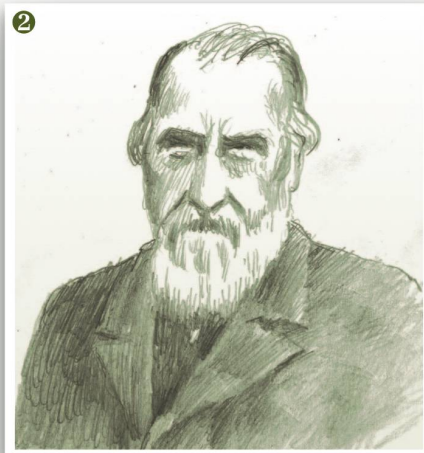
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Müller, Raabe, Tolstoi, Allen

TEXTE: JÜRGEN RITZMANN, DIETER HÖSS, PHILIPP FELBER | CARTOONS: MARKUS VASSALLI, RADIVOJ CVOZDANOVIC



1 Beatrice Müller

Tagesschau-Sprecherinnen haben eines gemein: Alle kennen sie, doch niemand weiss mehr über die Person dahinter (ausser «Schweizer Illustrierte»-Abonnenten natürlich). Eigentlich schade, denn gerade in typisch helvetischen Haushalten, in denen das pünktliche Einschalten der Tagesschau so sicher ist wie das Scheitern der Schweizer Armee im Ernstfall, gehört eine Tagesschau-Sprecherin zum alltäglichen Leben. Ins Wohnzimmer sozusagen. Dabei wird diese Tätigkeit oftmals unterschätzt: Mit schön aussehen und deutlich sprechen ist es nicht gemacht! Man darf nicht lachen beim Verlesen der Meldung, die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft habe verloren. Schon gar nicht weinen. Und wenn zum tausendsten Mal Palästina Israel angreift – oder umgekehrt – kann man nicht einfach einschlafen vor Langeweile. In politischen Belangen darf sowieso weder böse noch gelä-

chelt werden. Es gilt, neutral zu bleiben (manch eine Sprecherin hätte sich sonst bereits totgelacht). Fakt ist: Jede Tagesschau-Sprecherin sollte sich einmal im Leben für den «Playboy» ausziehen und ein Buch über das Scheitern des Feminismus schreiben (für Ersteres sind wir tolerant und zählen Wetterfee Cécile Bähler als Tagesschau-Sprecherin). Einmal ausbrechen, einmal allen zeigen, dass man mehr kann als triste Meldungen verlesen ohne eine Miene zu verziehen. Beides hast du nicht gemacht, liebe Beatrice Müller. Dafür danken wir dir. Du bist und bleibst unsere beste Tagesschau-Sprecherin, keine verliest Schockmeldungen so schön wie du. Herzliche Gratulation zum 50. Geburtstag! Weiter so! (jr)

2 Wilhelm Raabe (1831–1910)

Er schrieb, ein deutscher Realist, über das Leben, wie es ist, Geschichten und Romane –

und von der Freiheit, die ein Mann auf der Galeere finden kann und unter der Soutane. (dh)

4 Woody Allen *1935

Eigentlich heisst er Königsberg. Vom Wuchs her ist er mehr ein Zwerg, als Regisseur ein Riese, neurotisch, in sich selbst verliebt ... Wo eine Pointe sich ergibt, weiss man, er landet diese! (dh)

3 Leo Tolstoj (1828–1910)

Am 20. November 1910 nach gregorianischem Kalender starb Lew Nikolajewitsch Tolstoj an einer Lungenentzündung. Der russische Realist hinterliess ein Werk, das ihn bereits zu Lebzeiten einflussreich und bekannt machte. Tolstois Werk ist zuallererst mal umfangreich. Krieg und Frieden und Anna Karenina sind richtig dicke Bücher. Heutzutage diese Dinger zu lesen, zeugt von sehr viel Freizeit, diese Dinger Mitte des 19. Jahrhunderts zu schreiben, zeugt von unglaublicher Geduld. Im Kontext des zaristischen Russland dieser Zeit ist die Literatur (durch das Fehlen anderer Medien geradezu prädestiniert) wichtigstes Mittel, um eine Gesellschaft in ihrer Tiefe zu erkunden und einer (des Lesens mächtiger) Öffentlichkeit darzulegen. Konfliktlinien zwischen Stadt und Land, Adel und Bürgertum und die Stellung Russlands in der Mitte zwischen Europa und Asien liefern Stoff für Tausende Bücher. Genau diese Themen sind im Œuvre Tolstois zu finden. Seine Stoffe sind allesamt als Fortsetzungsromane in den sogenannten «dicken Journalen» erschienen. Jede Woche oder jeden Tag erschienen, sagen wir mal zehn Seiten von Krieg und Frieden. Es ging also ewig lange, bis der gesamte Roman veröffentlicht war. Warum ist das Werk von Tolstoj nun überhaupt in die Weltliteratur aufgenommen worden? Meine ketzerische Vermutung ist ganz einfach: Falls ein nicht russischer Schriftsteller heutzutage einen Roman mit russischem Personal schreiben möchte, findet er in den Werken Tolstois die Namen für geschätzte 20000 russische Personen, ohne auch nur zwei gleich zu benennen. Die weniger ketzerische Vermutung ist, dass das Werk von Tolstoj gerade durch das Aufzeigen der gesellschaftlichen Umstände in Russland die Konflikte dieser Zeit aufzeigt und damit auch anprangert. Zu Recht ein Grosser der Weltliteratur, dieser Tolstoj. (pf)